



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Jung Rheinland - Ausstellung In Der Kunsthalle I.

---

---

geschieht! — in dem Sinne, daß dies, nach Bismarcks Wort, immerhin besser ist, als daß gar nichts geschieht!

EGON ADERS.

◆

## JUNG RHEINLAND-AUSSTELLUNG IN DER KUNSTHALLE

### I.

Leben ist da. Von allerjüngsten Leuten, eben zwanzig alt, bis zu reifen Künstlerpersönlichkeiten. Das gibt ein buntbewegtes Bild. Wohl keine ganz reine Kunstausstellung. Vielleicht ist sie so beabsichtigt. Soll vielleicht mehr noch Aufstellung der Phalanx der Jugend sein, der Streiter um Heute und Morgen. Gut. Nur dann auch wirklich Jugend. Und lieber noch unroutiniertes Tasten oder als die überfertige, übersichere Hand mancher „Jungrevolutionäre“.

Nun, es wird etwas gewollt. Wenn auch manches allzu skurril daher läuft oder nicht ganz zwingend dahängt.

Ich rede nicht von Anlehnungen, Abhängigkeiten mancher. Das mögen andere tun, die nichts Gescheiteres zu sagen wissen. Schließlich stammt jeder Künstler doch irgendwoher. Hat irgendwo seinen Ursprung. Es gibt aber eine Möglichkeit der Einstellung — und auch der Kritik — in der und aus der man bloß am vorliegenden Werke feststellt, ob eine schöpferische Potenz am Werke ist oder nicht. Ganz unabhängig, ob der Künstler in einem Urerlebnis oder in einem andern Künstler seinen Ausgangspunkt hat. Beides kann der Fall sein unbeschadet des Werts des Künstlers. Mir will nicht scheinen, als seien hier soviel Einflüsse künstlerischer Natur von außen und anderswoher wirksam geworden, als mancher meinen mag. — Halten wir uns lediglich an das Daseiende. Der Eindruck der ersten Besuche ist der: eine Reihe sehr starker Talente bringen Sachen, die „neue Kunst“ im besten Sinne sind, starken Erlebens und großen Gefühls voll, starke malerische Bewältigung zeigend. Z. T. voll Musik, voll jenes Gefühls, das uns Ja sagen läßt (trotz allem) zum Heute und Morgen. Neue Musik der Formen und Farben. Einige schon fast klassische Maler. Daneben Talente fast raffinierter Stilkunst, ohne die letzte Urtümlichkeit. Dann eine Reihe Bilder, zu denen man „Ja“ sagt und „vielleicht“. Und

---

einige wenige, deren Irrweg offen zu Tage liegt. So offen, daß es fast peinlich ist, mit dem Durchschnittsbesucher, bei dem das „schöne“ Bild noch immer in den Stuben hängt, einer Meinung sein zu müssen. (Äußerlich scheinend: einer Meinung . . . wo wir uns von ihm scheiden, ist ebenso offenbar . . .)

Nun, wir wollen von einigem, vom Wesentlichen, in Stichproben reden. Sehr interessante Graphik und auch Plastik ist vorhanden. Der äußerliche Erfolg der jungen Gruppe ist groß. Das Interesse der Düsseldorfer für die Ausstellung über Erwarten stark. (Weitere Artikel folgen.)

K. RÖTTGER.

## FROHE MÜDIGKEIT

VON HANS FRANCK.

Wie müd das macht,  
so Tag um Tag,  
so Nacht für Nacht  
warten,  
daß aus den Scharten  
des Schicksals jach  
der Funke springt.

Wie froh das macht:  
wissen,  
ob ich bei Tag oder Nacht  
in der Erde liege, im Wald,  
im Gras, auf Meeressand, Basalt,  
Auf Bootsplanken, Kissen:  
er reißt empor!

Wie vorm Einschlage Totenspuk flieht:  
husch! — wo sind Warten, Wissen?  
Wo Müdesein, Mären, Lied?  
Waffen! Waffen!!  
Wunden? Laß sie klaffen!  
Dort auf der höhrendsten Zinne  
werd ich die Flagge hissen!